

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Graubünden. Bei einer Lehrermahl in Le Prese wurden die Wähler handgemein. So entstand denn auch eine Stichwahl.

Baselland. An einem Volkstag des Birseck sprach Nationalrat Dr. Decurtins über die Schulfrage vom Standpunkte der Katholiken aus. Er sagte u. a.: „Sammeln wir uns und richten wir uns gegen den neuerdings zum Sturm rüstenden Schulvogt! Es wird ein Kampf sein, der entscheidet, ob wir künftig noch christliche Schulen wollen oder nicht. Sorgen wir dafür, daß unsere Partei nicht wie bisher schön zu sterben versteht, wie das heldenmütige Spanien; rafften wir uns auf zu einer großen Vereinigung, die einstens auch tüchtig hauen kann!“

Schwyz. Den verschiedenen Schulen des Kantons wurde vom h. Erziehungsrat aus eine sehr wohlgelungene Schulwandkarte vom Kanton Schwyz übermacht. Sie bildet eine wahre Zierde der Schulzimmer und ein vorzügliches, anschauliches Lehrmittel. Die reliefartige Ausführung, die feinen Farbenabstufungen, der große Maßstab von 1:50,000, die verschiedenen Gebirgsformationen, das Hoch- und Vorgebirge und Täler haben zu einem der schönsten Kartenwerke mitgewirkt, das aus der rühmlich bekannten Anstalt von J. Schlumpf in Winterthur hervorgegangen ist. Außer Zürich und Schwyz werden wenige Kantone ein so schätzenswertes Lehrmittel besitzen. Bisher war an den Schulen eine kleine Karte in Gebrauch, die anno 1861 von der Firma Eberle, Kälin & Cie. lithographiert wurde.

Belgien. Der König der Belgier hat der Schwester Dorothea aus dem Kloster der Schwestern Notre-Dame in Urten in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Volksunterricht, die sie sich während ihrer 45jährigen Lehrtätigkeit erworben hat, das Bürgerkreuz erster Klasse verliehen.

Brüssel. Bei der am 3. cr. stattgehabten Preisverteilung im königlichen Circus an die Schüler der Brüsseler Gemeindeschulen wurden die mit Preisen im Religionsfache bedachten Schüler mit Zischen, Pfeifen und Pfuirufen begrüßt. Die katholische Presse ist dadurch erbittert, daß der Bürgermeister seinen Einspruch erhoben hat.

Deutschland. Von der Strafkammer in W. wurde die Frau des Lehrers aus R. zu 50 M. Strafe und in die Kosten verurteilt, weil sie in dem Handarbeits-Unterricht (Strickschule), den sie an der dortigen Schule erteilt, ein Mädchen geschlagen hatte. Der Vater des Kindes hatte ihr das öfter verboten, da sie kein Recht dazu gehabt habe. Wie schon wiederholt vom Gericht in dieser Angelegenheit entschieden wurde, so hat auch jetzt die Strafkammer in dem Urteil gesagt, daß das Züchtigungsrecht nur einer geprüften und vereidigten Lehrperson zustehe, nicht aber schon einer Privatperson, die eben nur den Handarbeits-Unterricht erteile. Auf Grund abgelegter Prüfungen erhalten Lehrpersonen erst die Qualifikation zum Unterrichten und Erziehen, und damit und mit ihrer Vereidigung hängt eben die Ausübung des Züchtigungsrechtes zusammen.

Die 3 Lehrer-Seminarien in Bensheim, in Friedberg und Alzei zählen, abgesehen von den Direktoren, im ganzen 22 ordentliche Lehrer, von welchen die zwei Religionslehrer, ein Musik- und ein Hilfslehrer katholisch sind. Parität!

Den 28. August hielt der Verein katholischer Lehrerinnen Bayerns in München seine erste Hauptversammlung.

Im Pensionat Marienau zu Ballendar gibt Frä. A. Walter einen Vorbereitungskursus für solche, welche die Oberlehrerinnenprüfung ablegen wollen.

Exerzitien für Lehrerinnen werden abgehalten in Köln-Nippes, in Marienhausen, in Wormditt, zu St. Mauriz bei Münster i. W., zu Königsbusch

bei Waldfeucht, in Trier, zu Moselweiß bei Coblenz, in Gemen, zu Paderborn, in Fulda, zu Werl i. Westf., zu Karthaus bei Trier, auf Nonnenwerth und Frankenhorst (Bez. Münster).

Der Verein preussischer technischer Lehrerinnen hielt den 28. Mai bis 1. Juni in Hannover seine 2te Generalversammlung ab und sprach über „die soziale Arbeit der Turn- und Handarbeitslehrerin“, über „die Stellung der technischen Lehrerin an der Privatschule“ und „Warum brauchen wir amtliche Handarbeits-Konferenzen?“

Zwei Söhne des Herrn Direktor Auer (Onkel Ludwig) feierten den 8. Aug. in freudiger Stimmung der ganzen Auer'schen Anstalt ihre Hochzeit. Glück und Segen!

Elfaß. Seit 2 Jahren hält der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen des Elfaß in Colmar, Schlettstadt und Sagenau regelmäßige Versammlungen ab. Dies Jahr gelang das nun auch in Mülhausen. Der Elfaßische Verband zählt nun über 300 Mitglieder.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Dr. Julius Ernst, Bilder aus der Geschichte der Pädagogik für katholische Lehrerseminarien. Freiburg i. B. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 1898. 368 S. in 8o. Preis Fr. 4. 40; geb. Fr. 5.

Der Autor (Seminarlehrer in Fulda) hatte bei der Abfassung dieses Werkes die für die preussischen Lehrerseminarien geltenden Vorschriften im Auge, wonach die Zöglinge das „Wesentlichste aus der Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in lebendigen Bildern der bedeutendsten Männer, der bewegtesten Zeiten, der interessantesten und folgenreichsten Verbesserungen auf dem Gebiete der Volksschule“ erhalten sollen. Er bietet deshalb keinen systematischen Abriss der Geschichte der Pädagogik, sondern eine Reihe von Lebensbildern berühmter Schulmänner der christlichen Zeit, an die sich in der Regel eine kritische Würdigung ihrer pädagogischen Anschauungen und Verdienste anschließt. Kurze Randnoten erleichtern die Uebersicht über die einzelnen Abschnitte sowie die Einprägung und Wiederholung. Aus den im Texte erwähnten Hauptwerken der besprochenen Pädagogen wurden nicht einzelne charakteristische Stellen abgedruckt, sondern gedrängte Inhaltsangaben mitgeteilt. Einfachheit und Klarheit der Sprache, Ruhe und Objektivität des Urteils und organische Verbindung der verschiedenen Teile der Charakterbilder nach Grund und Folge sind schätzenswerte Vorzüge dieses Buches.

Indes haben wir immerhin einige kleinere Ausbesserungen zu machen, die bei einer neuen Auflage berücksichtigt werden mögen. Da das Buch, wie der Titel sagt, für katholische Lehrerseminarien bestimmt ist, so ist uns die Bemerkung im Vorwort, daß die „Darstellung sich von konfessioneller Färbung frei halte,“ nicht recht verständlich. Wir tadeln es zwar keineswegs, daß die nichtkatholischen Schulmänner, sofern sie es wirklich verdienen, mit gleicher Ausführlichkeit behandelt werden, wie die katholischen; dagegen müssen wir es als einen Mangel bezeichnen, daß eine nicht geringe Anzahl hervorragender katholischer Pädagogen mit keiner Silbe Erwähnung gefunden. So vermiffen wir aus dem christlichen Altertum den hl. Hieronymus, dessen Briefe an Leta und Gaudentius das Programm für die Mädchenerziehung das ganze Mittelalter hindurch bildeten. Aus dem 13. Jahrhundert den Wilhelm Beraldus, dessen Schrift über den Unterricht und die Erziehung der Kinder derjenigen seines berühmten Ordensgenossen Vinzenz von Beauvais ebenbürtig zur Seite steht. Aus dem 15. Jahrhundert den einflussreichen Kardinal Johannes Dominici, Bergerius den ältern, den ersten humanistischen Pädagogen, und den berühmten Viktorin von Feltra, das Ideal eines Lehrers und Erziehers. Aus dem 16. Jahrhundert fehlen u. a. Ludwig Vives, der Bahnbrecher der neuern Pädagogik, und Silvio Antoniano, dessen gründliches Werk „über die christliche Erziehung“ auch heute noch nicht veraltet ist, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß dasselbe noch im 19. Jahrhundert in Italien vier neue Auflagen erlebt hat und neuestens nicht nur ins Deutsche, sondern auch ins Französische und Ungarische übersetzt worden ist. Aus dem 17. und 18. Jahrhundert hätten Fenelon und seine Schrift über die Mädchenerziehung,